



Copyright: Roland Icking (Diplomverleihung im Semperdepot am 1.7.2004)

Akademie der bildenden Künste Wien

Tätigkeitsbericht 2004

Tätigkeitsbericht der Akademie der bildenden Künste Wien	1
I. Darstellung der Universität	3
1. Strategische Ziele und Profilbildung	3
2. Universitätsentwicklung	3
3. Personalentwicklung	4
4. Evaluierung und Qualitätssicherung	4
II. Gesamtes Leistungsspektrum	5
1. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste	5
2. Studien und Weiterbildung	7
3. Gesellschaftliche Zielsetzungen.....	9
Frauenförderung	10
Studierende mit besonderen Bedürfnissen	11
4. Internationalität und Mobilität.....	12
5. Interuniversitäre Kooperationen.....	13
6. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen	14
Kupferstichkabinett (inkl. Universitätsarchiv).....	14
Gemäldegalerie.....	14
7. Spezifische Leistungsbereiche.....	15
8. Bibliothek.....	18
9. Verwendung der Studienbeiträge.....	20

Beilagen:

- 1 - Entwicklungsplan**
- 2 - Organisationsplan**
- 3 - Studierendenstatistik (SS 2004 und WS 2004/05)**
- 4 - Kupferstichkabinett und Universitätsarchiv**
- 5 - Gemäldegalerie**

I. Darstellung der Universität

1. Strategische Ziele und Profilbildung

Das Jahr 2004 stand aus der Perspektive des Rektorats ganz im Zeichen der Erarbeitung eines Entwicklungsplans, der am 10.12.2004 vom Rektorat beschlossen und anschließend dem Senat vorgelegt wurde. Diesem Beschluss voraus gingen zahlreiche Gespräche mit allen Instituten und Gremien. Zugrunde lag diesen Diskussionen der Versuch, die Studienarchitektur auf die im Bologna-Prozess skizzierte Entwicklung für den europäischen Hochschulraum abzustimmen und zugleich das Profil des Studienangebots der Akademie der bildenden Künste Wien zu schärfen.

Sieht der Entwicklungsplan umfassend die Einführung des zweistufigen Bakkalaureats-Magisterstudiums vor, so folgt die Profilierung der Studienangebote vor allem im Bereich der Magisterstudien. Auf dieser Ebene differenzieren sich die methodischen und inhaltlichen Schwerpunkte, die sich aus den bisherigen Studienangeboten ergeben haben. So kommen neben das Angebot der Bildenden Kunst neue Magisterstudien für »Media Studies«, für »Critical Studies« und für »Education and Communication« hinzu. Im Zentrum der Überlegungen, die im Entwicklungsplan näher dargestellt sind, stand vor allem das Ziel, die verschiedenen Bereiche so effizient und synergetisch als möglich zu verknüpfen. Diese Entwicklung trägt neben ökonomischen Fragen vor allem einer Tendenz zur transdisziplinären Praxis und Forschung Rechnung. Die ehemaligen Grenzen zwischen den Disziplinen, den Medien und Gattungen sind vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen nicht mehr zu halten. Im gleichen Sinne wurde die Bedeutung der Forschung und der Entwicklung und Erschließung der Künste neu bewertet. Nicht nur die Tatsache war entscheidend, dass sich in Zukunft neue Finanzierungsstrukturen vor allem über Forschungsaktivitäten herauskristallisieren werden, sondern auch eine neue Profilierung und Positionierung des Kunstbegriffs, der mit der Akademie identifiziert werden soll. Die These von einer Wissensgesellschaft ist auch an der künstlerischen Praxis nicht vorbei gegangen und deshalb gilt es, die Fragen nach der Wissensproduktion und der entsprechenden ästhetischen Produktion und Reflexion zu thematisieren. Die Studienarchitektur von Bakkalaureats- und Magisterstudien ermöglicht eine aufbauende Vermittlungsperspektive mit der Chance einer sukzessiven Spezifizierung. Diese Spezifizierungen sollten aber im Bereich eines transdisziplinären Forschungsbereichs wieder verknüpft werden und in der entsprechenden Form auch an eine breitere Öffentlichkeit vermittelt werden. Erst aus dieser Vernetzung und den Konsequenzen für den kulturellen Alltag werden sich die Legitimationsmomente für eine Universität der Künste ergeben. Die näheren Überlegungen und Präzisierungen entnehmen Sie bitte dem Entwicklungsplan in der Beilage 1.

2. Universitätsentwicklung

Der Organisationsplan der Akademie der bildenden Künste Wien gemäß § 20 Abs. 4 UG 2002 wurde in 2 Teilen im Mitteilungsblatt vom 23.3.2004 (http://www.akbild.ac.at/upload/pdfs/MB_03-04_-_21_.pdf) und vom 13.10.2004 (http://www.akbild.ac.at/upload/pdfs/MB_04-05_-_02_.pdf) veröffentlicht. Angemerkt sei nur, dass die Strategie hinter der Universitätsentwicklung darin liegt, eine möglichst einfache und überschaubare Struktur zu installieren, die nach möglichst ökonomischen wie transparenten Kriterien angelegt ist und eine Kongruenz zwischen organisatorischen und inhaltlichen Fragestellungen vorsieht.

3. Personalentwicklung

Mit Stichtag 1.1.2004 waren an der Akademie der bildenden Künste Wien 214 Personen beschäftigt. Davon zählen 91 zu den wissenschaftlichen und künstlerischen MitarbeiterInnen¹ und 123 zum allgemeinen Universitätspersonal.

Folgende Professoren sind mit 30.9.2004 emeritiert: O.Univ.Prof. Dr. Carl Pruscha (Architektur – Entwurf, Habitat, Environment & Conservation) und O.Univ.Prof. Bruno Gironcoli (Objekt-Bildhauerei). Ao.Univ.Prof. Mag. Ulrich Gansert wurde mit 31.5.2004 in den Ruhestand versetzt.

Als Fortbildungsschwerpunkte für 2004 wurden die Themen Führungskräfte-Training, EDV-Fortbildung und Englisch festgelegt, die Umsetzung ist seit April 2004 im Gange.

Die Aufnahme neuer MitarbeiterInnen wurde strukturiert; mit der so genannten »Willkommensmappe für neue MitarbeiterInnen« und einem entsprechenden einwöchigen Schulungsprogramm wird versucht, von Anfang an Corporate Identity zu vermitteln und rasch eine enge Bindung an die Akademie herzustellen.

Mit 1.1.2004 wurde die generelle Verpflichtung des allgemeinen Universitätspersonals zur Führung von Arbeitszeitaufzeichnungen lt. Arbeitszeitgesetz eingeführt.

Der Entwurf einer Betriebsvereinbarung „Gleitzeit“ wurde erstellt und dem Betriebsrat zur Verhandlung vorgelegt.

Alle MitarbeiterInnen wurden zu einer vorausschauenden rechtzeitigen Urlaubsplanung angehalten.

Der so genannte „Haupturlaub“ wurde in der vorlesungsfreien Zeit definiert.

Neue Stellenprofile, orientiert an Zielen, Verantwortlichkeiten und Befugnissen wurden entwickelt, ein entsprechender Leitfaden als „Ausfüllhilfe“ verfasst.

Im Sinne des Managements by Objectives wurde gemeinsam mit dem Betriebsrat und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ein Projekt gestartet, in dem ausgehend von den bisher verwendeten Leitfäden für MitarbeiterInnengespräche eine neue Struktur für Ziel und Feedbackgespräche unter besonderer Berücksichtigung von Genderaspekten entwickelt wurde.

4. Evaluierung und Qualitätssicherung

Die Forderung nach Evaluierungen als Grundlage für Entscheidungsprozesse hat sich in den letzten Jahren radikal bestätigt. Die entsprechenden Satzungssteile für die Richtlinien der Evaluierungen wurden am 5.7.2004 im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Evaluiert wurden wie bisher die Lehrveranstaltungen durch die Studierenden im SS 2004 (alle Institute) und die AbsolventInnen des Studienjahres 2003/04. Abgesehen von den im UG 2002 vorgesehenen Evaluierungen wurden zusätzliche Evaluierungsbögen entwickelt, die Indikatoren liefern für die Attraktivität eines Studienangebots und mögliche Korrekturen. Darunter finden sich:

Evaluierung der StudienbewerberInnen vor der Zulassungsprüfung.

Evaluierung der Zahlen von BewerberInnen und Aufgenommenen über die letzten zehn Jahre.

Evaluierung der Studierendenmeldungen der letzten vier Jahre.

Evaluierung der Zahlen für internes und externes Lehrpersonal.

Evaluierung der Mobilitätsprogramme der letzten zehn Jahre.

Über diese Zahlen lassen sich auf einem Blick die Attraktivitätssteigerungen oder -gefälle ablesen, sowie der personale und ökonomische Aufwand, der mit Lehre verbunden ist.

¹ Personalstand 1.1.2004 inkl. 9 Karenzierungen, exkl. Rektor, Vizerektorin für Personal, Ressourcen und Frauenförderung und Vizerektor für Lehre und Forschung sowie exkl. externe Lehrbeauftragte.

II. Gesamtes Leistungsspektrum

Für das Leistungsspektrum der Akademie der bildenden Künste Wien ist die wechselseitige Beziehung zwischen Lehre und Forschung ein zentrales Motiv. Nur so kann garantiert werden, dass sich die Lehrangebote am jeweils aktuellsten Stand der fachspezifischen Diskussionen orientieren und die Forschungsaktivitäten in Hinblick auf ihre Übersetzbarkeit in praxisnahe Bereiche entwickelt werden. 2004 war das Jahr, das primär der Erarbeitung des Entwicklungsplans gewidmet war und in diesem Sinne einer Analyse des Status quo und der möglichen Handlungsspielräume gegolten hat. Bevor auf die verschiedenen Aspekte im Einzelnen eingegangen wird, soll noch hervorgehoben werden, dass diese Konzeption auf einem Begriff von Kunst basiert, der die Verantwortung gegenüber sozialen, politischen und kulturellen Fragen genauso reflektiert wie die methodischen Differenzen und Beziehungen zwischen wissenschaftlichen und künstlerischen Agenden.

1. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste

Der Bereich der Forschungsaktivitäten stellt für die Akademie ein relatives Neuland dar – ein Problem, das mit der Fragestellung des Forschungsbegriffs im Kontext künstlerischer Praxis zusammen hängt. Deshalb spricht das UG 2002 für die Kunstuniversitäten auch von einer »Entwicklung und Erschließung der Künste«. Dahinter steht die Erfahrung, dass jede Form einer Entwicklung der Künste impliziten Forschungscharakter aufweist und dennoch einer Episteme folgt, die sich von jener klassisch universitären Prägung unterscheidet. Verkürzt könnte man die Differenz zwischen beiden darin sehen, dass der Begriff des Wissens im Kontext der Kunst nur bedingt akkumulativen Argumenten folgt – eine Tendenz, die sich erst langsam im Bereich der anderen Wissenschaften abzeichnet und dazu führen wird, die ästhetischen Aspekte im Wissenschaftsdiskurs genauso zu berücksichtigen wie die forschungsspezifischen Charakteristika im Kunstdiskurs.

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat sich erfolgreich mit einem Projekt bei der UNIINFRASTRUKTUR II beworben und für die Errichtung eines Fernsehstudios mehr als € 500.000,- erhalten. 2004 war primär der Anschaffung der entsprechenden Infrastruktur für dieses Projekt gewidmet, das darauf abzielt, ein zentrales Medium wie das Fernsehen nicht nur zu analysieren, sondern im selben Maße und mittelfristig für die Vermittlung der verschiedenen Agenden heranzuziehen. Dahinter steht der Versuch, die transdisziplinäre Landschaft der Studien- und Forschungsbereiche auch einer universitätsexternen Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Um die Frage nach der Öffentlichkeit und vor allem nach der Beziehung zwischen der Akademie und der Öffentlichkeit entwickeln zu können (vgl. Entwicklungsplan S. 7), muss vorab eine Sensibilisierung dafür hergestellt werden, was denn diese Öffentlichkeit überhaupt sei und welche Formen von Öffentlichkeiten zur Diskussion stehen. In diesem Sinne haben der Rektor und der Vizerektor für Lehre und Forschung das Forschungsprojekt »The public in question« initiiert, das von der Philosophin Chantal Mouffe koordiniert wurde und im Studienjahr 2004/05 als Vorlesungs- und Seminarreihe begonnen hat. Methodisch sollte mit diesem Projekt vor allem der Verknüpfung einer theoretischen Praxis mit einer praktischen Theorie Raum gewährt werden. Die Vortragenden bilden ein hochkarätiges internationales Team, um sich der Frage von Öffentlichkeitsbegriffen und deren transdisziplinären Fassungen zu widmen (u.a.: Etienne Balibar, Doreen Massey, Oliver Marchart, Bruno Latour, Yves Michaud, ...).

2004 kam das im Jahre 2001 vom Institut für das künstlerische Lehramt initiierte internationale Forschungsprojekt »The Virtual Academy for Arts & Education – via@artem« zum Abschluss. Dieses Projekt untersuchte Entwicklungsmöglichkeiten für eine Verbesserung der Integration von künstlerischen und schulischen Aspekten im Unterricht und ergäntz damit das Interesse der Akademie, den Bereich der Kunstvermittlung weiter zu verbessern.

Am Institut für Wissenschaft und Technologie in der Kunst laufen im Jahre 2004 neun Forschungsprojekte, die als gemeinsames Charakteristikum Fragen naturwissenschaftlicher Provenienz mit kunsthistorischen und transkulturellen Schwerpunkten kombinieren. Entscheidend ist bei allen Projekten, wie durch den Einsatz naturwissenschaftlicher Entwicklungen und Technologien auch ideengeschichtliche Zusammenhänge und Fragenkomplexe weiterentwickelt werden können. In diesem Sinne haben alle Projekte transdisziplinären Charakter. Invers wirken diese Perspektiven auf die Anforderungen und Profile der naturwissenschaftlichen Praxis und auf das Fach selbst zurück. Erwähnt seien hier: der Aufbau einer Wasserzeichen-Datenbank der Druckgraphiken Rembrandts und seiner Zeitgenossen an der Alten Galerie in Graz, die Wasserzeichen der Druckgraphiken romantischer Meister im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste in Wien, der Einfluss von Staubpartikeln auf die Verwitterung von mittelalterlichen Glasgemälden, analytische Untersuchungen chemischer Alterungsprozesse von natürlichen organischen Bindemitteln mittels FTIR-Mikroskopie, der Münzfund von Beçin, naturwissenschaftliche Untersuchungen an antiken Gläsern aus Ephesos mittels μ -RFA und REM/EDS, die Verwendung und Rezeptionsgeschichte von synthetischen organischen Farbstoffen in Künstlerfarben – Identifizierung und Klassifizierung aus der technologischen Sammlung des 19./20. Jhs. Im IWTK (Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst), Entwicklung, Bau und Anwendung eines tragbaren RFA-Geräts für die zerstörungsfreie Materialanalyse von Kunstobjekten und die Versuchsreihe mit der Lichtbleichanlage „Kristall“ anhand von drei Druckgraphiken.

Am Institut für Kunst und Architektur wurden 2004 zwei Forschungsprojekte bearbeitet: Zum einen wurde das 2001 gestartete EU Forschungsprojekt »Atelier« im Jahre 2004 abgeschlossen. Thema war die Entwicklung von »tools« für den Entwurfsprozess in der architektonischen Praxis. Weiters wurde das Projekt »evergreen – low energy greenhouse – Statik für Gebäudehüllen/Komponenten« begonnen. Gegenstand der Analyse ist hier Entwicklung ressourcenbewusster und energieeffizienter Elemente für die Konstruktion von Gebäuden.

Am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften wurde 2004 das Forschungsprojekt »Ent-Fernung: Eine phänomenologische Ästhetik der Sekundärsinne« abgeschlossen. Auch dieses Projekt verfolgte einen transdisziplinären Ansatz in Hinblick auf anthropologisch biopolitische Aspekte im kulturwissenschaftlichen Diskurs.

Eng verknüpft mit der Frage der Forschung ist der Aufbau interessanter Doktoratsstudienprogramme, die so attraktiv geworden sind, dass wir bereits 33 DoktoratsstudentInnen aufweisen können. Im Berichtszeitraum 2004 absolvierten drei Personen ihr Doktoratsstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien. Prämiert wurde die Dissertation von Dr. Elke Schwarzenbacher-Zobl zum Thema: The Global Grrrl Zine Network: A DIY Feminist Revolution for Social Change. Diese Studienrichtung wurde zuerst interuniversitär mit der Universität Wien aufgebaut. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass diese Kooperation mehr Komplikationen als Vereinfachungen mit sich bringt. 2004 wurde geplant, die Doktoratsstudien für Philosophie und Naturwissenschaften allein anzubieten – ein Weg, der 2005 bereits abgeschlossen wurde. Geplant ist für das heurige Jahr eine Verknüpfung der verschiedenen Aspekte der Doktoratsstudien zu thematischen Netzwerken, die wiederum mit anderen Universitäten kooperieren können. Bereiche wie Öffentlichkeitsbegriffe, Subjekt- und Raumvorstellungen sowie transdisziplinäre Theorie- und Praxismodelle wurden im entsprechenden Entwicklungsplan bereits skizziert.

2. Studien und Weiterbildung

Das Studienangebot umfasst 2004 elf Studienrichtungen:

Architektur

Bildende Kunst

Bildhauerei (bis WS 2007/08)

Bühnengestaltung

Künstlerische Lehramtsstudien (Bildnerische Erziehung, Textiles Gestalten, Werkerziehung)

Malerei und Graphik (bis WS 2007/08)

Medaillekunst und Kleinplastik (bis WS 2007/08)

Restaurierung und Konservierung

Tapiserie (bis WS 2005/06)

Doktoratsstudien für Philosophie

Doktoratsstudien für Naturwissenschaften

Diese Studienrichtungen wurden (mit Ausnahme der Doktoratsstudien) als Diplomstudien angeboten. 2004 galt der Evaluierung der Vor- und Nachteile dieser Studienarchitektur im Verhältnis zu den im Bologna-Prozess skizzierten Bakkalaureats- und Magisterstudien. Im Zentrum der Evaluierung stand die Frage nach dem aufbauenden Charakter eines Curriculums im Sinne einer sukzessiven Spezifizierung und deren Kompatibilität mit anderen Universitäten. War die Flexibilisierung in den aktuellen Curricula ein notwendiger Schritt, um sich vom alten Meisterschulprinzip zu lösen, so steht nun die nächste Verbesserung an, die im Entwicklungsplan bereits dargelegt ist.

Ein weiterer Schritt galt der Finanzierung der Studienangebote. Wurden 2003 und 2004 noch grob € 940.000,- für externe Lehre gebraucht, so wurden 2004 neue Strategien entwickelt, die Lehre synergetischer und ökonomischer zu organisieren. Für 2005 wurden auf Grund dieser Entwicklungen nur mehr € 800.000,- konzipiert.

Wesentlich für diese Einsparungspotentiale waren die Reduktion der Mehrfachangebote, die transdisziplinäre Organisation von Studienangeboten und die Einbindung von Studierenden in die Lehre in Form von neu geschaffenen Studienassistenzen. Diese Form ist im selben Maße ökonomisch wie integrativ und soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

2004 wurden auch die zentralen Features entwickelt, um auf der Basis neuer Medien für die Lehre und der e-learning Bereiche das Studienangebot benutzerInnenfreundlicher und ökonomischer zu gestalten. 2004 wurden auch Gespräche mit anderen Universitäten aufgenommen (TU Wien, BOKU), um gemeinsam e-learning Strategien zu entwickeln. Ein entsprechender Antrag liegt bereits vor.

Um die bestehenden Studienangebote weiter zu vertiefen und zu aktualisieren, wurden neue Professuren ans Haus geholt.

Wurde einerseits die vakante Professur im Bereich der Werkerziehung interimistisch mit dem jungen Künstler und Theoretiker Martin Beck besetzt, so wurde im Bereich der Konservierung - Restaurierung eine neue Professur für Restaurierung zeitgenössischer Kunst und Materialien ins Leben gerufen. Interimistisch wurde auch die durch Emeritierung frei gewordene Professur für Habitat, Environment and Conservation mit Prof. Eyal Weizman besetzt und das entsprechende Angebot weiter entwickelt.

Die Konsequenzen aus diesen Schritten sind im Entwicklungsplan dargestellt.

Um die Betreuung mit Lehre ökonomischer zu machen, wurde die Bearbeitung und Berechnung der Verträge auf eine EDV- und automationsunterstützte Basis umgestellt.

2004 galt auch der Analyse der Homepage, die unter den gegebenen Bedingungen so weit als möglich verbessert wurde. Gezeigt haben sich dabei die Schwierigkeiten und Nachteile der vor Jahren konzipierten Struktur und die entsprechenden Korrekturbedürfnisse. Diese werden 2005 und 2006 in Angriff genommen. Zur Diskussion stehen im Moment zwei Modelle: Das im Haus sehr weit entwickelte 4D-System und die von der TU Graz angebotene Campus Online-Version. Weiters

wurden Gespräche mit der BOKU aufgenommen, um eine von dieser entwickelten Forschungsdatenbank zu prüfen.

Zur Quantifizierung: Evidenz der Studierenden (s. Beilage 3)

Gemeldete Personen	Sommersemester 2004:	988
	Wintersemester 2004/05:	1034
Gemeldete Studien	Sommersemester 2004:	1197
	Wintersemester 2004/05:	1270
Erstzugelassene Personen	Sommersemester 2004:	43
	Wintersemester 2004/05:	216
Studien im 1. Semester	Sommersemester 2004:	67
	Wintersemester 2004/05:	294

AbsolventInnen Studienjahr 2003/04 127

Architektur	10
Malerei und Graphik	56
Bildhauerei	12
Medaillekunst u. Kleinplastik	2
Restaurierung u. Konservierung	6
Bühnengestaltung	3
Studienversuch Tapiserie	6
Bildende Kunst/Studienzw.Bild.Kunst	1
Bildnerische Erziehung	14
Werkerziehung	7
Textiles Gestalten	6
Doktoratsstudium der Philosophie	4

3. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Unter den vielfältigen gesellschaftlichen Wirkungsfeldern der Kunst thematisiert die Akademie der bildenden Künste Wien im Sinne einer universitären Forschung und Lehre vor allem jene der Wissensmehrung. Es gilt hervorzuheben: Auch künstlerisch-ästhetische Produktion konstituiert ein epistemologisches Feld, das denen der Wissenschaften ähnelt und doch nicht mit diesem identisch ist. Der zentrale Auftrag, den sich die Kunstuniversität ‚Akademie der bildenden Künste‘ gibt, besteht darin, die Funktion künstlerischer Episteme für die Wissensgesellschaft bekannt zu machen, sie in actu zu erforschen und sie in ein Verhältnis zu anderen Wissensformen und deren Produktion zu setzen. Dabei muss methodologisch auf die enge Verwebung von Forschungsobjekt und Metasprache hingewiesen werden: Jede Form der metasprachlichen Beschreibung ist bereits geprägt von den Funktionen/Praxen des beschriebenen Forschungsobjektes. Dieses ‚Fehlen‘ einer metasprachlichen Diskursebene wird philosophisch und wissenschaftstheoretisch mittlerweile für viele hermeneutische Disziplinen geltend gemacht. Die künstlerische Arbeit erscheint damit als eine Schlüsseldisziplin in der Methodendiskussion der Kultur- und Geisteswissenschaften.

Die Verbindung einer ‚theoretischen Praxis‘ mit einer ‚praktischen Theorie‘ innerhalb des künstlerischen Arbeitens führt zu einer Sensibilisierung für kulturelle, soziale und politische Problemfelder. Hier sind Themen wie Marginalisierung, Minoritäten, Rassismus, Benachteiligung, Ein- und Ausschlussmechanismen, Gender- und Machtdiskurse zu berücksichtigen. Diese Themenfelder wollen nicht nur reflektiert werden, sondern im selben Maße auf ihre Schnittstellen mit einem kulturellen Alltag untersucht werden. Zentral ist dabei die Aufgabe, neben einem konventionellen und dominanten Kulturbegriff die Widersprüche und Gefährdungen im Auge zu behalten, die die Kunst selbst affizieren und ihr bisweilen eine marginale Rolle geben.

Die spezifische Verquickung von Theorie und Praxis gibt aber auch allen Themen der Vermittlung, angefangen von der Pädagogik über das Museum bis hin zur Restaurierung zusätzliches Gewicht. In diesem Sinne wird etwa die Studienrichtung Konservierung und Restaurierung um den Aspekt der Prävention, um die Frage einer Archivierung der Gegenwart ergänzt. Die Planung von entsprechenden Mediendatenbanken geht in die gleiche Richtung. Nicht zu vergessen ist der Bereich der Geschichtsbildung und der Archive – eine Frage, die auf das kulturelle Erbe einer Gesellschaft abzielt, die sich sukzessive über informationstechnologische Apparaturen generiert und dabei territoriale Grenzziehungen und entsprechende Identifikationsmuster transzendiert. Bereits angesprochen wurden deshalb auch kulturelle und alltagskulturelle Bereiche wie das Fernsehen, das maßgeblich die öffentliche Meinung zu bestimmten Themen prägt und in diesem Zuge auch Öffentlichkeiten generiert. Die Installation eines Forschungsprojekts zu diesem Thema ist eine Antwort auf diese Aufgabe; die Organisation eines Forschungsseminars zur Frage nach Öffentlichkeitsbegriffen eine zweite; die Analyse der Kunstvermittlung im Bereich der Lehramtsstudien und die zusätzliche Fokussierung auf außerschulische Bereiche, eine dritte. Hier hat mit der Entwicklungsplanung bereits eine Neuorientierung dieser Disziplinen unter dem Aspekt der spezifizierten gesellschaftlichen Zielsetzung begonnen.

Als Akademie der bildenden Künste und als Universität der Künste besteht daher das Ziel darin, die Entwicklung und Erschließung der Künste in diesem sensiblen Bereich zwischen Akzeptanz und Verwerfung, zwischen Anpassung und Widerspruch, zwischen Konformität und Differenz, zwischen Konvention und Historizität dieser Konvention anzusiedeln.

War das Jahr 2004 der Konzeption dieser Agenden gewidmet, stellt sich für die Jahre 2005 und 2006 die Präzisierung und Implementierung dieser Aspekte in das universitäre Leistungsspektrum als Aufgabe.

Frauenförderung

Wie die Gender-Studies zur Pflichtlehrveranstaltung in allen Studienrichtungen gemacht wurden, so hat die Akademie der bildenden Künste Wien größtes Interesse daran, diesen Bereich und die Frauenförderung auf allen Ebenen der Universität und in ihrem Wirkungsradius zu installieren. Dass damit nicht nur ein theoretisches Interesse verbunden ist, sondern auch die Forderung, dieses Interesse in die Tat umzusetzen, belegen etwa die Zahlen der Frauen, die an der Akademie der bildenden Künste Wien in Leitungsfunktionen tätig sind. Erwähnt seien exemplarisch:

Vizerektorin für Personal, Ressourcen und Frauenförderung
Leiterin des Instituts für Kunst- und Kulturwissenschaften
Leiterin des Instituts für Kunst und Architektur
Curriculakommissionsvorsitzende für Doktoratsstudien
Curriculakommissionsvorsitzende für das künstlerische Lehramt
Leiterin der Studien- und Prüfungsabteilung
Leiterin des Büros für Auslandsbeziehungen (Erasmus)
Leiterin des Büros für Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement
Leiterin des Rechnungswesens
Leiterin des Zentralen Informatikdienstes
Direktorin der Gemäldegalerie
Direktorin des Kupferstichkabinetts
Ordinariate, die von Frauen geleitet werden:
Architektur
Philosophische und historische Anthropologie der Kunst
Kontextuelle Malerei
Konzeptuelle Kunst
Kunst und Fotografie
Kunstgeschichte der Moderne und Nachmoderne
Performative Kunst - Bildhauerei
Textiles Gestalten
Theorie, Praxis und Vermittlung der Gegenwartskunst

Mit Stichtag 1.10.2004 gibt es folgende Quoten an der Akademie der bildenden Künste:

	Männer	Frauen
Gesamt:	50%	50%
Leitungsfunktionen:	50%	50%
Nach Neueinstellungen:	29%	71%
AbsolventInnen:	46%	54%

Mit 1.1.2004 wurde das „Frauennetzwerk“- eine Organisationseinheit gemäß §19 Abs. 2 Z. 7 UG 2002 – an der Akademie eingerichtet. Im März 2004 fand ein gemeinsamer Workshop von VR Steiger und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen statt, in dem der Aufgabenbereich des Frauennetzwerkes und die Prioritäten für die nächsten Zeiträume festgelegt wurden: kurzfristig bedeutete dies die Einrichtung eines Büros und die Erstellung eines eigenen Bereichs auf der Homepage. Geprüft wird die Möglichkeit der Förderbarkeit des Frauennetzwerkes sowie einzelner Projekte aus Mitteln des ESF.

Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Die Anzahl von Studierenden mit besonderen Bedürfnissen ist an der Akademie der bildenden Künste so gering, dass die Realisierung spezieller Einrichtungen noch nicht erforderlich ist. Abgesehen davon gibt es gehörlose und taubstumme Studierende, die u. a. über Stipendien unterstützt werden, um etwa die Kosten für DolmetscherInnen zu tragen.

Da die Betreuung von Kindern einen bedeutenden Zeitfaktor darstellt, hat die Akademie eine Krabbelstube für Kinder von 10 Monaten bis zu zwei Jahren und einen anschließenden Kindergarten eingerichtet.

Weiters wird ein Unterricht für Englisch angeboten, der allen Studierenden zur Verfügung steht und die Mobilität der Studierenden fördern soll. Lehrveranstaltungen, die in englischer Sprache angeboten wurden, sind auf Grund der Besetzung mit deutschsprachigen LehrveranstaltungsleiterInnen 2004 leicht zurückgegangen. Hier ist geplant, die Quote in den nächsten Jahren wieder zu steigern.

4. Internationalität und Mobilität

Die Akademie der bildenden Künste Wien unterhält mit über 30 Hochschulen Verträge für die internationale Mobilität der Studierenden. Im Kontext dieser europäischen Entwicklung und des Bologna-Prozesses muss die Akademie die ECTS-Anforderungen erfüllen. Bereits alle Studienpläne haben die ECTS-Punkte eingeführt und weisen eine modulare Struktur auf, die einfache Überblicke über die Curricula gewährleistet. Dennoch stehen diesem angloamerikanischen Modell noch viele Hürden und Anpassungsschwierigkeiten im Wege, die im Laufe des nächsten Jahres und im Zuge der geplanten Bakkalaureats- und Magisterstudien neu strukturiert werden.

Im Unterschied zur steigenden Mobilität der Studierenden stagniert die Mobilität der Lehrenden. Die Gründe hierfür liegen weniger am mangelnden Interesse oder an nicht vorhandenen Möglichkeiten, sondern an der Tatsache, dass die Lehrenden in den letzten Jahren über die Maßen eingebunden waren in organisatorische und administrative Agenden.

Zahlen nach Mobilitätsprogrammen differenziert:

Sokrates-Abkommen: 33

(Partner in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn). Die Akademie der bildenden Künste Wien ist mit Verleihung der Erasmus-Hochschul-Charta durch die EU-Kommission innerhalb des Zeitraumes von 2003/04-2006/07 zu allen Erasmus-Aktivitäten berechtigt.

Bilaterale Abkommen (außereuropäisch): 7

(Australien: The University of Sydney; Chile: Pontificia Universidad Catolica de Chile, Santiago; China: Südwest Jiaotong Universität, Chengdou, Sechuan; Indien: School of Architecture – CEPT, Ahmedabad; Israel: Bezalel Academy of Arts and Design, Jerusalem; Japan: Tokyo University of Art and Design und Tokyo Zokei Daigaku, Tokyo)

Mobilität der Studierenden:

Erasmus:

Outgoings: 27

Incomings: 25

bilateral (außereuropäisch):

Outgoings: 3

Incomings: 5

Mobilität der Lehrenden:

Erasmus

Outgoings: 1

Incomings: 1

5. Interuniversitäre Kooperationen

Waren die letzten Jahre einer internen Restrukturierung der Akademie der bildenden Künste gewidmet, so hielten sich die interuniversitären Kooperationen notgedrungen in Grenzen. Erwähnt seien hier nur die interuniversitären Doktoratsstudien der Philosophie und der Naturwissenschaften, die gemeinsam mit der Universität Wien angeboten wurden, aber – siehe Kapitel »Forschung« – mit 2005 allein in den Bereich der Akademie der bildenden Künste übernommen wurden.

Andererseits haben 2004 Gespräche mit der TU Wien und der BOKU begonnen, die darauf abzielen, gemeinsam e-learning Strategien zu entwickeln und in diesem Zusammenhang auch curriculare Abstimmungen vorzunehmen (etwa im Bereich der Architektur, der Kulturwissenschaften, etc.).

Bereits 2004 konnten die Angebote aus dem Bereich der Kulturwissenschaften zur Gänze in die interuniversitäre Studienrichtung der Kulturwissenschaften integriert werden.

2004 galt vornehmlich – siehe Entwicklungsplan – der Konzeption einer Studienarchitektur und den entsprechenden Studienprofilen, die in den nächsten Jahren zu vermehrten Kooperationen mit anderen Universitäten und Institutionen führen sollen.

6. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen

Kupferstichkabinett (inkl. Universitätsarchiv)

Für das Kupferstichkabinett und das Universitätsarchiv sei auf dessen Jahresbericht 2004 verwiesen (s. Beilage 4).

Gemäldegalerie

Für die Gemäldegalerie sei auf den entsprechenden Jahresbericht 2004 verwiesen (s. Beilage 5).

7. Spezifische Leistungsbereiche

Im Zuge der Bestrebungen, das Profil der Akademie nach Innen und Außen zu schärfen, wurden 2004 folgende Maßnahmen gesetzt, die im Wesentlichen mit dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit konzipiert und organisiert wurden. Für nähere Informationen sei auch hier auf den Bericht des Büros für Öffentlichkeitsarbeit verwiesen.

Neue CI

Zur Findung eines neuen Corporate Designs, welches die Akademie eindeutiger und zeitgemäßer in der Öffentlichkeit erkennbar macht und gleichzeitig ein einheitliches und geschlossenes Erscheinungsbild gewährleisten soll, wurde auf Initiative des Rektors ein geladener Wettbewerb ausgeschrieben. Nach zwei Sichtungen und einer akademie-internen öffentlichen Abstimmung wurde aufgrund eines Mehrheitsbeschlusses das Grafikbüro novamondo design aus Berlin mit der Umsetzung beauftragt. Produziert wurde zunächst für alle Abteilungen und Institute eine Grundausstattung an Geschäftsdrucksorten (Briefpapier/Kuverts/Grußkarten/Visitenkarten). Alle Benutzer wurden in Arbeitstreffen in die Anwendung eingewiesen. Schrittweise werden laufend alle internen Drucksorten des Akademie-Alltags angeglichen.

Interne Kommunikation

Im Zuge der Umsetzung der neuen Grafik an der Akademie war es notwendig, Bewusstsein zu schaffen bzw. Identifikationsfaktoren zu überlegen. Pins mit dem neuen Logo wurden als dementsprechendes Tool eingesetzt. Zur stärkeren internen Bindung ans Haus wurde erstmals ein Semester-Umtrunk für alle MitarbeiterInnen, Studierende und ProfessorInnen ins Leben gerufen und zu Beginn des Studienjahres durchgeführt. Ein regelmäßiger Dialog mit den Sekretariaten der Institute konnte den Informationsfluss mit der Öffentlichkeitsarbeit stark verbessern.

Folgende Serviceleistungen konnten für alle Akademie-Angehörige durch Kooperationsangebote eingerichtet werden:

Ab Oktober 2004 wurde dem wissenschaftlichen Personal der Akademie die Möglichkeit eines direkten Zugriffs auf den »APA online-Pressespiegel«, der alle Meldungen zur Akademie und ihren ProfessorInnen archiviert, eröffnet. Des Weiteren können ab Oktober alle Akademieangehörige durch die auf jedem PC freigeschaltete »APA-Campuslösung« gesammelte Meldungen aus dem Bereich Kunst, Wissenschaft, Bildung und Forschung direkt recherchieren.

Homepage/Newsletter

Die laufende Aktualisierung und redaktionelle Betreuung der Homepage gehört zum permanenten Aufgabenbereich der Öffentlichkeitsarbeit. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde eine neue Form der technischen vom ZID betreuten Wartung vorbereitet und umgesetzt. Ein Newsletter, der die interne und externe Kommunikation verbessern soll, wurde installiert. Im Zuge der neuen CI wurde die Homepage grafisch an das neue Layout angeglichen. Eine Arbeitsgruppe »Homepage« wurde gegründet, um die Logistik ständig zu hinterfragen bzw. Kommunikationsflüsse zu verbessern.

Aktiver Dialog mit der Presse

Um die neuen Zielsetzungen des Rektorates zu kommunizieren, ist ein intensiver Kontakt mit der Presse notwendig. Die JournalistInnen wurden regelmäßig über Presseaussendungen informiert und die persönliche Kontaktpflege aktiv intensiviert. Zu allen Großprojekten der Akademie gab es Pressekonferenzen. Eine Jahrespressekonferenz zu Beginn des Studienjahres WS 04/05 wurde erstmals abgehalten.

Präsenz der Akademie auf der Studienmesse in Wien

Die Akademie präsentierte sich im Rahmen der Studienmesse BeSt in Wien mit einem Stand der Klasse für Kunst und digitale Medien.

Kooperation mit der Stadt Wien und Teilnahme am Fotomonat

An dem von der Stadt Wien organisierten Fotomonat im November 2004 beteiligte sich die Akademie mit den beiden Ausstellungen: »Fotografie als Kunst. Kunst als Fotografie. Kunstfotografie« und »Biographical Landscape. Die Fotografie Stephen Shores 1968–1993«. Ein umfangreicher Katalog, sowie Programmhefte und Folder entstanden begleitend.

Konzept Alumnivereinigung

Im Zuge der Bemühungen, die AbsolventInnen an die Akademie zu binden, sind erste Initiativen gesetzt worden: Basierend auf ausführlichen Recherchen, wurde ein Konzept für eine Alumnivereinigung an der Akademie erstellt und in einem ersten Schritt Daten zusammengeführt und für eine Aussendung vorbereitet.

Veranstaltungsprogramm/Ausstellungen

Ziel war es, eine inhaltliche auf Qualität ausgerichtete Veranstaltungsprogrammatisik zu entwickeln, die eng an die Lehre angebunden, in der Öffentlichkeit transparent wahrnehmbar ist und sich an ein bestimmtes Zielpublikum richtet. Eine klare Trennung der Programmschienen wurde angestrebt und eine langfristige Planung realisiert. Der zu diesem Zwecke gegründete Veranstaltungsbeirat versteht sich als beratendes Gremium des Rektors und entwickelt gemeinsam mit ihm die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Er entscheidet u. a. in monatlichen Sitzungen über die Budgetvergabe eingereicherter Projektanträge.

Folgendes Programm wurde 2004 in den Räumlichkeiten der Akademie von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement organisiert und umgesetzt:

Rundgang 2004 durch alle Klassen und Ateliers der Akademie

Birgit Jürgenssen Preis 2004 (Vergabe des vom BKA gestifteten Preises in memoriam Birgit Jürgenssen)

Ausstellung von Studierenden im Kulturforum Rom

Diplomausstellung

Podiumsdiskussion »Vom Meister zum Master. Welche Kunst will das neue Universitätsgesetz« (Veranstaltung in Kooperation mit dem Standard. Am Podium: Schmidt-Wulffen, Bast, Sloterdijk, Kowanz und Titscher - Moderation: Lisa Nimmervoll)

Symposium »The Artist as Public Intellectual« (Symposium im Rahmen der Ausstellung »inadequate...Like...Power« von Sylvia Kolbowski gemeinsam mit den Freunden der Secession. TeilnehmerInnen: Roger Buerghel, Rosalynn Deutsche, Manthia Diawara, Harun Farocki, Thomas Hirschhorn, Silvia Kolbowski, Mignon Nixon, Barbara Kruger)

Buchpräsentation: »Himalayan Vernacular« von Carl Pruscha

Kuratorenprojekt »Fotografie als Kunst. Kunst als Fotografie. Kunstfotografie« (Kuratorin: Eva-Maria Stadler. Anschließend: Eröffnungsparty)

Ausstellung »Biographical Landscape: Die Fotografie Stephen Shores 1968–1993« (Ausstellung im Rahmen des »Monats der Fotografie«)

Ausstellung »The Brazilian Expedition of Thomas Ender – Reconsidered« (Projekt in Zusammenarbeit mit der Fundação Bienal de São Paulo; Kurator: Mark Dion; organisiert wurde sowohl die Akademieinterne Ausschreibung, Jurysitzung, die gesamte Expedition nach Brasilien, die Ausstellung in São Paulo und die zweite wesentlich erweiterte Präsentation der Ausstellung an der Akademie. Anschließend: Eröffnungsparty)

Vortragsreihe 18.28 (Vortrags- und Gesprächsplattform zur Vermittlung von Lehrinhalten und -zielen, Arbeits- und Forschungsschwerpunkten von Lehrenden und Studierenden der Akademie. Die Reihe richtet sich an die interne und externe Öffentlichkeit und wurde ab dem 5. Oktober 2004 jeden Dienstag als Fixpunkt im Veranstaltungsprogramm der Akademie etabliert.)

Fundraising

Seit Beginn des Jahres wurde der Kontakt zur Wirtschaft gezielt intensiviert. Gesellschaftliche Veranstaltungen, wie Empfänge oder Einladungen, wurden organisiert und halfen mit, einen Grundstein in Richtung Partnerschaft und Zusammenarbeit zu legen. Folgende Maßnahmen hinsichtlich einer Akquise von Drittmittel wurden strukturell umgesetzt:

Teilnahme an diversen Workshops zum Thema »Fundraising an Universitäten«:

Die gesamte Leitungsebene nahm einleitend an einem Workshop zum Thema Sponsoring teil. Die Öffentlichkeitsarbeit bildete sich darüberhinaus gezielt mit Vorträgen, Recherchen und Literatur weiter. Erarbeitung eines Sponsoringmodells für die Akademie und Aufbau erster Aktivitäten:

Der Grundstein zum aktiven Fundraising wurde mit der Aufstockung einer Mitarbeiterin um 10h/Woche, die sich laufend um Agenden der aktiven Akquise kümmert, gelegt.

Recherche Stiftungsmodelle/Freundeverein:

Überlegungen in Richtung Aufbau eines neuen Freundevereins wurden gestellt und ein Konzept für ein Modell erarbeitet.

Vermietungen

Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungsmanagement ist außerdem laufend für die externen Vermietungen und deren organisatorische Betreuung und finanzielle Abwicklung sowie für die Planung und Reservierung aller im Hause abgehaltenen Veranstaltungen zuständig.

8. Bibliothek

Mit 30.11.2004 wurde Hofrat Dr. Robert Wagner als Direktor der Universität in den Ruhestand versetzt. Seinen Verdiensten und Aktivitäten sei hier an erster Stelle gedankt.

Für die wesentlichen Belange der Bibliothek sei auf den nachfolgenden Tätigkeitsbericht der Universitätsbibliothek verwiesen.

Bestand

Im Jahr 2004 wurde der Bestand der Hauptbibliothek und der Handapparate in den Ordinariaten um 2524 Bände und 12 CD-ROMs vermehrt (Neuerwerbungen). Davon wurden 1978 Bände angekauft, 512 Bände waren Geschenke oder Tausch, 46 Bände Diplom- und Hausarbeiten. Für die Handapparate der Ordinariate wurden 237 Bände erworben. Somit umfasste der Bestand der Bibliothek zu Jahresende 2004 (inkl. Handapparate in den Instituten und Ordinariaten) 133.464 Bände, 384 CD-ROMs, Mikrofiche-Titel und andere audiovisuelle Objekte sowie 130 laufend geführte Zeitschriften und Periodika.

Benützung

Lesesaal: 224 Öffnungstage

18.423 Leser im Lesesaal (das sind ca. 82 Leser pro Tag)

18.737 Entlehnungen (ausgehobene Magazinsbände für den Lesesaal)

9.823 Entlehnungen außer Haus (Ortsleihfälle)

340 Fernleihfälle (davon 327 im Inland, 13 im Ausland)

409 Mahnungen (bei entliehenen Büchern)

Die Fernleihfälle sind im Trend der vergangenen Jahre noch weiter angestiegen. Die Mahnungen sind erfreulicherweise weiter leicht zurückgegangen.

Katalogisierung

Alle 2524 Bände wurden inventarisiert, katalogisiert, beschlagwortet und adjustiert. Somit wurden seit 1994 (Beginn der EDV-Katalogisierung) weit mehr als 67.000 Titel im EDV-Katalog erfasst und sind online abrufbar. Außerdem mussten aufgrund von Institutsauflösungen und -umstellungen ca. 500 Bände umsigniert werden (wofür Standortänderungen sowohl in ALEPH als auch auf der Bandadjustierung und im Standortverzeichnis nötig waren). Auch retrospektive Katalogisierungsarbeiten wurden wieder durchgeführt.

Entlehnung

Als Vorbereitung auf die Umstellung auf EDV-Entlehnung wurden über 2100 Stammdatenblätter angelegt und ins EDV-System eingegeben.

Raumflächen der Bibliothek

995 m² Nutzfläche

54 Sitzplätze im Lesesaal und im Freihandbereich

ca. 4440 Laufmeter durch Bücher belegte Regale.

MitarbeiterInnen

12 Dienstposten (davon 10 vollbeschäftigt, 2 teilbeschäftigt):

2 Bibliothekare/innen (A) (mit Bibliotheksdirektor)

2 Bibliothekare/innen (B)

41/2 MitarbeiterInnen des bibliothekarischen Fachdienstes (C)

1 Mitarbeiterin (C) für Sekretariat und Verrechnung

Zusätzlich gibt es seit dem Jahre 2000 eineinhalb Behinderten-Planstellen, die von

2 gehörlosen Mitarbeiterinnen (D) besetzt sind.

Ein Mitarbeiter (C, halbtags) ist seit August 2004 im Dauerkrankenstand.

Buchpräsentation

Am 12. Oktober 2004 fand im Lesesaal die Präsentation des Buches „Eine Reise nach Brasilien“ von Julio Bandeira und Robert Wagner statt.

Ausstellungen, an denen die Bibliothek mit Leihgaben beteiligt war

Wien, Erzbischöfliche Dom- und Diözesanmuseum: „Rembrandt – Radierungen“ vom 16.4.2004 bis 31.7.2004

Klagenfurt, Museum moderner Kunst Kärnten: „Eremiten – Kosmopoliten“ vom 15.5.2004 bis 17.10.2004

Mainz, Gutenbergmuseum: „Wolfgang Buchta. Palimpsest“ vom 15.9.2004 bis 30.12.2004

Richmond, The Virginia Museum of Fine Arts, USA: „Albrecht Dürer“ vom 27.9.2004 bis 24.1.2005

Wien, MA 9: „Anton Webern, Bergpredigt“ vom 4.6.2004 bis 31.10.2004

9. Verwendung der Studienbeiträge

Die Studienbeiträge im Jahr 2004 waren Teil des Globalbudgets und wurden in diesem Jahr noch ohne die vom Senat festzulegenden Kategorien und ohne Wahl durch die Studierenden den verschiedenen Budgetposten zugeteilt.

Die Regelung für die Organisation der Wahl für die Zweckwidmung der Studienbeiträge durch die Studierenden wurde im Mitteilungsblatt vom 17.5.2004 veröffentlicht.

Für die weitere Verwendung der Studienbeiträge ab dem Kalenderjahr 2005 wurde der Senat entsprechend dem UG 2002 § 25 Abs. 1 Z. 13 beauftragt, die Kategorien für die Zweckwidmung der Studienbeiträge festzulegen. Da der Senat zweimal nicht rechtskonforme Kategorien vorgeschlagen hatte, wurde (auf der Basis des UG 2002 § 47, Säumnis von Organen) der Unirat als nächst höhere Instanz gebeten, eine entsprechende Kategoriendefinition vorzunehmen.

Die Kategorien für die Zweckwidmung der Studienbeiträge für das Kalenderjahr 2005 lauten wie folgt:

Lehre:	35%
Mobilität der Studierenden:	15%
Stipendien:	35%
Technische Infrastruktur:	15%